

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die
Völkerwanderung enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1799

4. Griechische Inseln.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10236

v. Chr. sahen Aeuaden, vorgebliche Nachkommen des Herkules, bis in die Zeit der Macedonier; zu Phera seit 408 - 356 vor Chr. Jason und seine Brüder; worauf Philipp von Macedonien Phera in Besitz nimmt.

Epirus, von einer Sammlung griechischer und ungrischer Stämme bewohnt, blieb für die Geschichte lange unbedeutend. Mehrere dort wohnende Völker hatten ihre eigenen Könige, wie die Thesproter und Dreffer; die dasige corinthische Colonie Ambracia hatte republikanische Verfassung; die Molosser (ein Volk von keiner griechischen Abstammung) Könige, die von dem Sohn des Achill, Pyrrhus, abstammten, die Aeaciden, welche ihre Königswürde bis auf die spätesten Zeiten herab ununterbrochen behaupteten, aber doch nicht ^{seit} ₃₀₀ eher wichtig wurden, als bis Pyrrhus II in den letzten Zeiten von Griechenland den Karthagern, Römern, Macedoniern, Spartanern und Athenern nach einander furchtbar wurde; aber nur auf Augenblicke, indem er immer nur eroberte, um seine Eroberungen wieder aufzugeben. Bald nach ihm starb der Stamm der Aeaciden aus, und Epirus wurde demokratisch, und von dieser Zeit an von Illyrien und Macedonien durch Plünderungen und Tribute geplagt. Seit Macedonien von Rom abhängig wurde, ward es zwar für frey erklärt, aber sollte nun am Gängelband der Römer gehen. Da es sich nun im Krieg mit Perseus mehr zu Macedonien hielt, so wurden alle seine Städte von den siegenden Römern ausgeplündert und die Epiroten zum Sklavenstand verdammt.

4. Griechische Inseln.

§. 31.

Die Inseln der Griechen bildeten zwar lauter kleine, nach der Verschiedenheit ihres Umfangs bald mehrere bald weniger, souveräne Staaten, die sich zum Theil gleich Anfangs republikanisch beherrschten,

ten, zum Theil aber zuerst monarchisch, und darauf v. Chr. erst, nach Abschaffung der Königswürde, republikanisch. Ihre Unabhängigkeit dauerte bis in die blühende Periode von Griechenland oder bis zu dem Persischen Krieg, von welcher Zeit an sie von dem festen Land her immer in Abhängigkeit von dem Staat gehalten wurden, der den Principat in Griechenland behauptete. Creta insbesondere ward durch seine Gesetzgebung von Minos II, Cypem durch seinen Bergbau, seine Fruchtbarkeit und Flotten, Megina durch seine frühe Handlung und Herrschaft zur See, so wie Rhodus durch seine ausgedehnte Schiffahrt, seine Seepolicey und die Dauer seiner Seehandlung merkwürdig, indem es dieselbe durch die ganze Zeit der Kriege der Nachfolger Alexanders, und der Römer mit Griechenland, und selbst unter der Herrschaft der Römer über diese Gegenden fast wie alleinige Gebieterin des Meers fortsetzte.

I. Unter den größern Inseln verdienen außer Rhodus, Cübä, Creta und Cypem besonders ausgezeichnet zu werden.

Cübä, vor Attica, war der Sitz von mehreren kleinen aristocratischen Staaten, wie z. B. die Städte Chalcis und Eretria waren. Athen zog von dieser Insel einen großen Theil seiner Lebensmittel, und suchte daher frühe, sie von sich abhängig zu machen, was ihm aber erst seit dem Persischen Krieg, trotz alles Sträubens der Cübder, recht gelang.

Creta, von Cureten, Pelasgern und Hellenen vom dorischen und äolischen Stamm bewohnt,

I. stand unter Königen bis Ctearch, N. 800 vor Chr., unter denen Minos II als Gesetzgeber und Entwilderer der

M

Grie:

v. Chr. Griechen am berühmtesten war (S. 27. 4.). Die beständigen Gährungen führten

2. die republikanische Verfassung N. 800 herbey, von welcher Zeit an auf Creta eine Sammlung von kleinen Freystaaten zu finden war, unter welchen Gortyna, Cnossus und Eudonia, zuweilen einzeln, zuweilen in Verbindung die Dictatur über die übrigen führten.

Cypern, von einem Gemische von Völkern, von Phöniciern, Aethiopiern und Griechen aus Arcadien, Attica und der Insel Salamin bewohnt. Bis auf die Persische Periode herrschten die Phönicier, wechselsweise mehr oder weniger unbeschränkt, ohne daß die Insel häufig in der Geschichte erschiene: erst die Herrschaft der Perser über sie und die griechischen Kriege mit den Persern machen sie bekannter.

2. Unter den Inseln des ägeischen Meers (Thasus, Samothrace, Lemnus, Lesbos, Chios, Samos, die Cycladen (12 oder 16 um Delos im Kreise herumliegende Inseln), die Sporaden (zwischen Kos, Rhodus und Creta) Salamis und Aegina) verdient Aegina, eine Colonie von Epidaurus besonders ausgezeichnet zu werden, wegen seiner frühen Herrschaft zur See, welche ihm Athen, kurz vor dem Ausbruch der Persischen Kriege, nahm. Zuerst stand Aegina unter seinem Mutterland Epidaurus; darauf hatte es eine republikanische Verfassung, in welcher es durch zwey Partheyen, eine aristokratische und demokratische, immer störte. Seit N. 485 ward es von Athen abhängig.

3. Im Ionischen Meer, außer Ithaca, besonders Corcyra, eine Colonie von Corinth, so mächtig zur See, daß es im Anfang des Peloponnesischen Kriegs 120 Kriegsschiffe ausrüsten konnte.

4. Im Adriatischen Meere, Pharus und Schwarz Corcyra.

5. Grie

5. Griechische Colonien. v. Chr.

De l'état et du sort des colonies des anciens peuples (par Mr. le Baron de *Sainte Croix*). Philadelphia 1779. 8.
de Bougainville diss. sur les droits des metropoles Grecques sur les colonies. Paris 1745. 8.

Heyne de veterum coloniarum jure et causis - in Opusculis T. I. p. 296. vergl. T. II. p. 7 ff.

§. 32.

In den ältesten, mittleren und neuern Zeiten zogen von den Griechen Colonien aus, bald mit bald ohne Zuthun der griechischen Staaten. In den ältesten Zeiten trieb Mangel an Nahrung, Scheu vor dem Ackerbau, Zwang von außen durch kriegerische Einfälle ganze Stämme an, eine neue Heimath aufzusuchen (§. 27. I.); zu andern Zeiten schritten die griechischen Staaten selbst zu solchen Pflanzungen, um ihre Demokratien ihres armen, bestechlichen, müßigen und unruhigen Pöbels zu entladen, oder ihre Schiffahrt, Handlung und Oberherrschaft theils auszubreiten, theils zu sichern. Oft waren sie eine nützliche Folge des Mißvergnügens über die Wendung, welche die öffentlichen Angelegenheiten nahmen, bald über eine Regierungsveränderung (wie die Persische Oberherrschaft über das Asiatische Griechenland war), bald über den Sieg einer Parthey über die andere, der immer in Demokratien wechselte: kurz Noth und Abentheurer, Kaufleute, Eroberer und Staatsmänner wirkten zusammen, den griechischen Stamm über alle drey Welttheile zu zerstreuen.